

Einleitung

I.	Lehrplan und Krise der Wert-Orientierung	11
II.	Der Lehrplan der Schörken-Kommission und seine Begründung	13
III.	Die Frankfurter Schule und der Lehrplan der Schörken-Kommission	16
1.	"Erfahrungswissenschaftliche (technische) Rationalität" und "kritische Rationalität"	16
2.	Der Monopolanspruch auf Festsetzung der weltanschaulich-politischen Grundlage des Lehrplans	19
3.	Die oberste Norm "Mündigkeit" macht die Krise der Wert-Orientierung nicht sichtbar	20
IV.	Der Anspruch auf Wissenschaftlichkeit	22
a	Erfahrungswissenschaftliche und hermeneutische Verfahren, wie sie die Curriculum-Hersteller verstehen	23
1.	"Erfahrungswissenschaftliche Verfahren"	23
2.	"Hermeneutische Verfahren"	27
b	Grundsätzliche Probleme der Norm-Setzung und Norm-Begründung	29
1.	Lehrplan und Curriculum: es geht um Normen	29
2.	Zur Terminologie: Wert, Norm, Ziel	30
3.	Die Unterscheidung zwischen Sein und Sollen	32
4.	Zur Aufstellung von obersten Normen	34
5.	Zur Begründung von untergeordneten Normen	34
1. Teil	<u>Das Demokratieverständnis</u>	37
A.	<u>Der Lehrplan und das angeblich wissenschaftlich begründete "Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland"</u>	37
B.	<u>Der "herrschaftsfreie Diskurs"</u>	44
I.	Die repräsentativ-parlamentarische Demokratie wird nicht bejaht	44
II.	Der Ausgangspunkt: Schörkens angeblich erfahrungswissenschaftliche Analyse der politischen Situation	46
III.	Der "herrschaftsfreie Diskurs" und die Unterscheidung von Staat und Gesellschaft	49
1.	Die Bedeutung der Unterscheidung von Staat und Gesellschaft wird nicht gesehen	49
2.	Die Unterscheidung von Staat und Gesellschaft als eine Bedingung der individuellen Freiheit	51
2a.	Zum Inhalt der Unterscheidung von Staat und Gesellschaft	51
2b.	Die Bedeutung der Unterscheidung von Staat und Gesellschaft für die Freiheit des einzelnen	53

3.	Der "herrschaftsfreie Diskurs" hebt die Unterscheidung von Staat und Gesellschaft auf	54
IV.	Die Darstellung des "Selbstverständnisses" in bezug auf "Repräsentation"	62
V.	Die Richtlinien (1. und 2. Auflage)	64
VI.	Zusammenfassung	70
<u>2. Teil</u>	<u>Die Herstellung des Lehrplans: die Festsetzung der Normen (Qualifikationen und Lernziele), der Unterrichtsinhalte und Unterrichtsthemen</u>	75
<u>A.</u>	<u>Das Strukturgitter</u>	75
<u>I.</u>	<u>Der Aufbau des Strukturgitters</u>	75
1.	Das Kernproblem wird nicht gesehen: die logisch richtige Verbindung zwischen Sein und Sollen	75
2.	Der Mensch wird einseitig in Abhängigkeit von der Gesellschaft gesehen	79
3.	Zusammenfassung	81
II.	Die Ableitung der obersten Norm des Strukturgitters aus den deskriptiven Aussagen der "Bedingungsanalyse"	81
1.	Zum Terminus "Kategorie"	82
2.	Zum Terminus "Bedingungsanalyse"	83
3.	Die Bedeutung der "Bedingungsanalyse" für das Verfahren der Lehrplanherstellung	83
4.	Das Problem der Verbindung zwischen Sein und Sollen	84
5.	Zusammenfassung	85
III.	Die Verbindung zwischen den "emanzipatorischen Alternativen" und den deskriptiven Aussagen, die in den Abschnitten des Strukturgitters formuliert werden	86
1.	Die "emanzipatorischen Alternativen" sind (sprachlich nicht zum Ausdruck gebrachte) Sollensforderungen	86
2.	Das Problem der Verbindung zwischen Sein und Sollen	88
3.	Zusammenfassung	89
IV.	Die "Rückfrage an die Wissenschaften" ("kritische Rückfrage")	89
		91
<u>B.</u>	<u>Das Verfahren zur Ermittlung der Qualifikationen</u>	
<u>I.</u>	<u>Die Beziehung zwischen den "emanzipatorischen Alternativen" und den Qualifikationen wird nicht geklärt</u>	91
II.	Der Zusammenhang zwischen Situationen und Qualifikationen: das Problem der Verbindung zwischen Sein und Sollen	92
1.	Die Ermittlung der Situationen	93
a	Aufgabe und Funktion der Parteien in bezug auf die politische Willensbildung; dargestellt anhand des Ergebnisses der "Strukturgitteranalyse"	94

b	Die Situation des Bürgers, der sich an der politischen Willensbildung beteiligt; dargestellt anhand des Ergebnisses der "Situationsanalyse"	99
c	Zusammenfassung	102
2.	Zwischen Situation und Qualifikation besteht kein logischer Zusammenhang	103
III.	Die Beziehung zwischen den "emanzipatorischen Alternativen" und den Qualifikationen	104
IV.	Zusammenfassung	107
<u>C.</u>	<u>Die Ermittlung eines Lernzielkatalogs aus den Qualifikationen</u>	108
I.	Das Verfahren, das zur endgültigen Formulierung der Qualifikationen führt, kann nicht überprüft werden	109
II.	Die Qualifikationen werden nicht konkret beschrieben	110
III.	Von den Qualifikationen zu den untergeordneten Lernzielen	111
1.	Die Interpretation der Qualifikationen	111
2.	Zum Deduktionsproblem: das Problem der logischen Beziehung zwischen Normen wird nicht gesehen	112
<u>D.</u>	<u>Die Bestimmung der Unterrichtsinhalte</u>	115
I.	Die Bestimmung der Unterrichtsinhalte erfolgt ohne Beziehung zu den Qualifikationen	115
II.	Die Unterrichtsinhalte stehen von vornherein fest	115
<u>E.</u>	<u>Das Verfahren zur Entwicklung von Unterrichtsthemen</u>	121
I.	Das Problem der Verbindung zwischen Sein und Sollen	121
II.	Die Unterrichtsthemen stehen von vornherein fest	122
<u>F.</u>	<u>Die Formulierung von konkretisierten Lernzielen</u>	123
<u>G.</u>	<u>Zusammenfassung: Die Setzung der Normen</u>	124
I.	Die Setzung der obersten Norm	124
II.	Die Setzung der untergeordneten Normen	125
	<u>Anhang: "Diskursive Legitimation"</u>	126
	<u>Schluß</u>	130
	Literaturverzeichnis	135
	Personenregister	143